

Jahresbericht der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) für das Jahr 2025

Berichtsverantwortlicher:



Prof. Dr. sc. techn. Michael Pfeffer

Drittmittel:

Kategorie I: 1.069.006,75 €

Kategorie II: 1.102.471,79 €

Publikationen:

Peerreviewed: 15

Conference Proceedings (HV-Index >30) 7

Sonstige Publikationen: 39

Dissertationen: 4

Herausgeberschaft: 1

Zahl der Forschungsbezogenen Mitarbeiter*innen:

18,65 VZÄ

Professuren:

94

Nr. 1	
Titel Deutsch	Automatisierter Entwurf eines geometrischen und kinetischen digitalen Zwillings einer Rohbaufertigungsanlage für die virtuelle Inbetriebnahme (TWIN)
Leiter	Stetter, Ralf Prof. Dr.-Ing.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 - 501 9822
Projektpartner	EKS InTec GmbH
Mittelgeber	EKS InTec GmbH Bundesministerium für Bildung und Forschung
Programm	FH-Kooperativ 1-2020
Mittel im Berichtszeitraum	103.504,26 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.07.2021 - 31.12.2025
Beschreibung deutsch	Das Forschungsvorhaben stellt sich der zentralen Frage, wie eine komplexe reale Rohbaufertigungsanlage über verschiedene Teildisziplinen (Anforderungen, Layout, Geometrie, Verkabelung, ...) hinweg vollständig und konsistent in Form eines digitalen Zwillings ganzheitlich modelliert und aus Anforderungen heraus automatisiert generiert werden kann. Ein solcher digitaler Zwilling einer Fertigungsanlage kann u.a. zur virtuellen Inbetriebnahme eingesetzt werden und als Basis für multi-kriterielle Optimierungen dienen. Entscheidend für einen automatisierten ganzheitlichen und konsistenten Entwurf ist zum einen ein zentrales Datenmodell für alle Teildisziplinen in einem offenen Datenformat (d.h. die digitale Wissensdarstellung) und zum anderen das Erfassen und Speichern des Prozesswissens im eigentlichen Entstehungsprozess für die spätere maschinelle Ausführung (d.h. die digitale Wissensverarbeitung). Der in diesem Forschungsvorhaben gewählte, neuartige Lösungsansatz, den Entwurfsprozess mittels eines Engineering-Frameworks aus graphenbasierten Entwurfssprachen zu modellieren, erlaubt eine ganzheitliche und durchgängig automatisierbare Modellierung des Entwurfsprozess eines digitalen Zwillings für Fertigungsanlagen. Der Unterschied zum bisherigen Entwurfsprozess ist die Verwendung eines flexiblen und offenen Datenmodells (Wissensgraph in UML) und einer graphenbasierten Entwurfssprache (in UML und JAVA implementiert), die eine inkrementelle algorithmische Modellierung des Prozesswissens erlaubt und den Wissensgraph im Entwurfsprozess stetig erweitert. Aus dem Wissensgraph können dann die klassischen Engineering-Modelle generiert werden. Dabei spielen Themen wie Robustheit des Entwurfs, Know-How-Reuse mittels implementierter Ontologien, Sprachen- und Datenstandards eine zentrale Rolle. Projektpartner des 4-jährigen Forschungsvorhabens sind EKS Intec GmbH, ILS mbH und Universität Stuttgart. Von Seiten

	der RWU betreuen Prof. Markus Till und Prof. Ralf Stetter das Forschungsvorhaben.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 2	
Titel Deutsch	CoCre-HIT - Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT
Leiter	Winter, Maik Hans-Joachim Prof. Dr. rer. Cur.
Kontaktdaten	Tel.: 0751 - 501 9419
Mittelgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Programm	Hybride Interaktionssysteme
Mittel im Berichtszeitraum	27.871,03 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.11.2021 - 31.10.2025
Beschreibung deutsch	Digitale Anwendungen im Gesundheitsbereich besser mit den Bedürfnissen der Patient*innen abgleichen: Darum geht es in dem Begleitforschungsprojekt „CoCre-HIT“, welches durch das Bundesforschungsministerium mit knapp 1,5 Millionen EUR gefördert wird. Die Abkürzung „CoCre-HIT“ steht für „Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT“. Es geht um zwei besondere Herausforderungen in der Entwicklung von Anwendungen für e-health und Telemedizin. Zum einen ist aktuell „Partizipation“ bzw. Patient*innen-Beteiligung in der Entwicklung digitaler Produkte ein großer Trend. Schaut man genau hin, wird allerdings häufig deutlich, dass Beteiligungsformate sehr unterschiedlich sind und von einigen wenigen Interviews bis tatsächlicher Mitsprachemöglichkeit variieren. Entsprechende Ansätze und Methoden zu systematisieren und aufzubereiten ist ein Teilziel von CoCre-HIT. Zum anderen stehen sogenannte „hybride“ digitale Systeme im Fokus, welche durch die aktuellen Pandemiebedingungen als vielversprechende Unterstützung von Kommunikation und Koordination im Gesundheitsbereich erscheinen, aber auch für die Förderung von sozialer Teilhabe und Wohlbefinden für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen besonders unter Geboten der Kontaktbeschränkung. Hybrid bedeutet in diesem Sinne, dass IT-Systeme sowohl persönliche als auch online-Interaktionen gut unterstützen können sollen. In den nächsten drei Jahren (2021-2024) wird CoCre-HIT die Entwicklung hybrider Gesundheits-IT in acht durch das BMBF geförderten Technikentwicklungsprojekten begleiten und die Projekte in der Anwendung co-creativer sowie partizipativer Methoden unterstützen und begleiten. Konsortialleiterin ist Frau Professorin Claudia Müller von der Universität Siegen, Abteilung Wirtschaftsinformatik / IT für die alternde Gesellschaft. Das Institut für Gerontologische Versorgungs- und Pflegeforschung (IGVP) der RWU bringt dabei seine Expertise aus dem Bereich Public Health und Versorgungsforschung (z. B. in Bezug auf soziale und gesundheitliche Ungleichheit) ein.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 3	
Titel Deutsch	ALARMBOT - Entwicklung eines Digitalen Zwillings und modellbasierter Methode zur Überwachung und Diagnose von Großmotoren Während des Abnahmelaufs; Teilvorhaben: Datengetriebene Diagnose, Modellierung und Kalibrierung des Digitalen Zwillings.
Leiter	Till, Markus Prof. Dr.-Ing.
Kontaktdaten	Tel.: 0751 - 501 9550
Projektpartner	RollsRoyce Solutions GmbH Universität Stuttgart Universität Ljubiana
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz RollsRoyce Solutions GmbH
Programm	Anwendungsorientierte nichtnukleare FuE im 7. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung
Mittel im Berichtszeitraum	296.880,06 €
Anteil Projektleitung am Budget	35 %
Dauer	01.01.2023 - 31.12.2025
Beschreibung deutsch	Forschungsfragen Ziel des Verbundvorhabens ist die Entwicklung eines digitalen Motorzwillings (Digital Performance Twin) zur optimierten modellbasierten Überwachung und Diagnose von Großmotoren während des Abnahmelaufs. Damit wird ein kontinuierlicher Vergleich von realen gemessenen Motorsensorwerten und virtuellen simulierten Sensorwerten und damit eine optimale Fehlererkennung auch im transienten Motorbetrieb während des Prüflaufs ermöglicht. Eine dem Prüflauf nachgelagerte Parametrierung und Diagnosefunktion des Twins erlaubt die Fehlerrückführung auf Komponentenebene. Die Umsetzung des Vorhabens ist in 4 Arbeitspakete gegliedert: Modellierung Weiterentwicklung eines bestehenden echtzeitfähigen Modells zum vollständigen Gesamtsystemmodell, in dem alle für die Diagnose relevanten Aktoren und Sensoren fusioniert sind und selbst Teil des Modells werden. Dies beinhaltet unter anderem das Einspritzsystem, mehrphasige Strömungen, die Verbrennung, thermische Festkörper, das Kühl- und Schmierölsystem, sowie Sensoren & Aktuatoren. Parametrierung

	Reduktion und Verbesserung des Parametersatzes des Performance Twins und Entwicklung von Optimierungsheuristiken zur Beschleunigung der automatisierten Kalibrierung unter Nebenbedingungen. Hierbei werden unter anderem DoE Strategien zur Kalibration, sowie Optimierungsalgorithmen zur Rekalibration des Twins unter minimalen Parameteränderungen entwickelt. Diagnose Entwicklung von Methoden (klassische statistische und KI-basierte) zur Fehlererkennung und Fehlerlokation unter Verwendung des Performance Twins zur Datengenerierung. Integration Kontinuierliche Zusammenführung und Verfügbarmachung der Teilergebnisse aus den anderen APs, sowohl im Framework als auch in Form von Gesamtsystemmodellen die als Testfälle dienen. Anbindung und Erprobung des Twins am Prüfstand einschließlich Signalverarbeitung.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 4	
Titel Deutsch	ALARMBOT - Entwicklung eines Digitalen Zwillings und modellbasierter Methode zur Überwachung und Diagnose von Großmotoren Während des Abnahmelaufs; Teilvorhaben: Datengetriebene Diagnose, Modellierung und Kalibrierung des Digitalen Zwillings.
Leiter	Vogel, Samuel Prof. Dr.-Ing.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 501 9411
Projektpartner	RollsRoyce Solutions GmbH Universität Stuttgart Universität Ljubiana
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz RollsRoyce Solutions GmbH
Programm	Anwendungsorientierte nichtnukleare FuE im 7. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung
Mittel im Berichtszeitraum	296.880,06 €
Anteil Projektleitung am Budget	65 %
Dauer	01.01.2023 - 31.12.2025
Beschreibung deutsch	Forschungsfragen Ziel des Verbundvorhabens ist die Entwicklung eines digitalen Motorzwillings (Digital Performance Twin) zur optimierten modellbasierten Überwachung und Diagnose von Großmotoren während des Abnahmelaufs. Damit wird ein kontinuierlicher Vergleich von realen gemessenen Motorsensorwerten und virtuellen simulierten Sensorwerten und damit eine optimale Fehlererkennung auch im transienten Motorbetrieb während des Prüflaufs ermöglicht. Eine dem Prüflauf nachgelagerte Parametrierung und Diagnosefunktion des Twins erlaubt die Fehlerrückführung auf Komponentenebene. Die Umsetzung des Vorhabens ist in 4 Arbeitspakete gegliedert: Modellierung Weiterentwicklung eines bestehenden echtzeitfähigen Modells zum vollständigen Gesamtsystemmodell, in dem alle für die Diagnose relevanten Aktoren und Sensoren fusioniert sind und selbst Teil des Modells werden. Dies beinhaltet unter anderem das Einspritzsystem, mehrphasige Strömungen, die Verbrennung, thermische Festkörper, das Kühl- und Schmierölsystem, sowie Sensoren & Aktuatoren. Parametrierung

	Reduktion und Verbesserung des Parametersatzes des Performance Twins und Entwicklung von Optimierungsheuristiken zur Beschleunigung der automatisierten Kalibrierung unter Nebenbedingungen. Hierbei werden unter anderem DoE Strategien zur Kalibration, sowie Optimierungsalgorithmen zur Rekalibration des Twins unter minimalen Parameteränderungen entwickelt. Diagnose Entwicklung von Methoden (klassische statistische und KI-basierte) zur Fehlererkennung und Fehlerlokation unter Verwendung des Performance Twins zur Datengenerierung. Integration Kontinuierliche Zusammenführung und Verfügbarmachung der Teilergebnisse aus den anderen APs, sowohl im Framework als auch in Form von Gesamtsystemmodellen die als Testfälle dienen. Anbindung und Erprobung des Twins am Prüfstand einschließlich Signalverarbeitung.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 5	
Titel Deutsch	BARROB - Robuste Lokalisierung und Kartierung mit semantischer Umfelderkennung und Gefahrenerkennung
Leiter	Schneider, Markus Prof. Dr. rer. nat.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 501 9779
Projektpartner	Büning GmbH Co. KG
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
Programm	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)
Mittel im Berichtszeitraum	91.197,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.01.2023 - 31.12.2025
Beschreibung deutsch	Der Transport von Baumaterial im Rahmen von Rückbauarbeiten stellt eine tägliche Herausforderung für Mitarbeiter auf Baustellen dar. Mit der, von der EU angestrebten Verdopplung der Sanierungsrate im energetischen Bereich sowie dem Problem der arbeitsbedingten Muskel-Skelett-Krankheiten braucht es Innovationen, die diesen Teil der Arbeit effizienter gestalten und Arbeitskräfte entlasten. Ziel des Projekts "BARROB" ist somit die Entwicklung und Konstruktion eines autonomen Schüttguttransporters, der zuverlässig sowohl im Indoor-als auch im Outdoorbereich und unter diversen Wetter-, und Bodenbeschaffenheiten funktioniert. Konkret bedeutet dies, die verschiedenen Herausforderungen im Rückbau durch passende Software und Hardware zu meistern. Einige Besonderheiten sind hier der Bedarf einer Umfelderkennung zur Erkennung von Gefahrenstellen und das Erstellen geeigneter Pfadplanungsalgorithmen, um eine sichere Befahrung stets zu gewährleisten. Des Weiteren müssen universal einsetzbare Rampen für den autonomen Abkippvorgang entwickelt und konstruiert werden, die für verschiedenste Materialien, auch in anderen Anwendungsbereichen eingesetzt werden können. In Zukunft soll das Gesamtsystem nämlich auch bereichsübergreifend genutzt werden. Durch das möglichst einfach gehaltene System, soll es den Werkern nach einer Einweisung möglich sein, es selbst bedarfsentsprechend einzurichten. Folgende Ziele werden im Arbeitsprozess verfolgt: 1) Entwicklung eines adaptiven und modularen Hardware-Prototyps 2) Entwicklung eines Verfahrens zur Lokalisierung und Kartierung für die spezifischen Gegebenheiten

	3) Entwicklung eines selbstlernenden Navigationsverfahrens für raue Umgebungsbedingungen und für eine konvergenten In-Outdoor Navigation. 4) Entwicklung eines Verfahrens zur semantischen Umfelderkennung. 5) Entwicklung eines adaptiven Abladeprozesses für Schüttgüter 6) Evaluation des Gesamtsystems
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 6	
Titel Deutsch	RoboTeach
Leiter	Schneider, Markus Prof. Dr. rer. nat.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 501 9779
Projektpartner	CCS Services GmbH
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Programm	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)
Mittel im Berichtszeitraum	105.411,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.06.2023 - 30.11.2025
Beschreibung deutsch	Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines modularen, adaptiven Verfahrens zum autonomen Transport von Schüttgut auf Baustellen . Hierzu muss sich das Trägerfahrzeug zuverlässig, unter den besonderen des Rückbaus (unter anderem Staub, Wettereinflüsse, Unebenheiten oder Steigungen), sowohl im Indoor- als auch im Outdoor-Bereich lokalisieren und navigieren lassen. Weiter muss, aufgrund der besonderen Bedingungen im Rückbaubereich (z.B. signifikante Veränderung der Umgebung durch Abbruch von Gebäudeteilen), eine zusätzliche Umfeld Erfassung und Erkennung von Gefahrenstellen stattfinden. Basierend auf den o.g. Daten sollen, entsprechend der aktuellen Situation, geeignete Pfadplanungsalgorithmen zum Einsatz kommen um eine sichere Befahrung, auch bei voller Beladung, zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Der autonome Abkippvorgang inkl. Entwicklung geeigneter, universell einsetzbarer Rampen ist hierbei ebenfalls relevant. Das Gesamtsystem sollte eine hohe Übertragbarkeit für unterschiedliche Güter aufweisen (z.B. Ziegelbruch, Beton, Estrich) und künftig auch für andere Anwendungen (z.B. Garten- und Landschaftsbau) eingesetzt werden können. Der Prototyp soll am Beispiel des Abtransports von Abriss-Schüttgut demonstriert werden, da bei diesem Use-Case nur das Abriss-Gewerk sich auf der Baustelle befindet, also mit wenig Gefahr für Personen ausgegangen werden kann. Gleichzeitig soll das System einfach gehalten sein, sodass es nach Einweisung durch einen Experten durch einen Werker künftig selbst eingerichtet werden kann. Das mobile Transportfahrzeug muss einfach durch eine 80cm breite Türe durchfahren können.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 7	
Titel Deutsch	SAGE
Titel Englisch	
Leiter	Störzer, Martin Prof. Dr. rer. nat.
Kontaktdaten	Tel.: 0751 501-9616
Projektpartner	AUMA Riester GmbH & Co. KG Universität Stuttgart
Mittelgeber	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Programm	Invest BW - Innovation II
Mittel im Berichtszeitraum	89.557,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.10.2023 - 30.09.2025
Beschreibung deutsch	Der grüne Wasserstoff nimmt als einer der Energieträger der Zukunft eine wichtige Rolle ein. So wird Strom aus erneuerbaren Energien in großen Mengen in Windparks der Nordsee erzeugt (Power-to-Gas). Die energieintensiven Industrien, die den Wasserstoff benötigen, befinden sich jedoch größtenteils im Ruhrgebiet und in Süddeutschland. Ein Ausbau der Infrastruktur für die Erzeugung, den Transport und die Speicherung ist daher dringend notwendig. Bei hochexplosiven Stoffen – bspw. Wasserstoff – gibt es bei Störungen oder Ausfällen in der Anlageninfrastruktur ein erhebliches Gefahrenpotenzial. Die Verfügbarkeit der Stellantriebsreihe TIGRON der Firma AUMA Riester GmbH soll mithilfe moderner Methoden der Künstlichen Intelligenz erhöht werden, indem der Stellantrieb einen Instandhaltungsbedarf eigenständig erkennt und meldet. Dies soll im Forschungsvorhaben mittels eines Anomaliemodells, Zusatzsensorik und Hardware-in-the-Loop erreicht werden. Die Möglichkeit zur Eigen- und Ferndiagnose, um Stellantriebe auf Instandhaltungsbedarf hin zu untersuchen, könnte schnell bares Geld sparen. Serviceeinsätze erfolgen nur dann, wenn sie auch nötig sind. Bsp. Offshore-Anlage: Was wäre, wenn man schon vor dem Serviceeinsatz wüsste, welches Ersatzteil man mitnehmen muss? Das spart viel Zeit und Geld.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 8	
Titel Deutsch	Kompiga
Leiter	Winter, Maik Hans-Joachim Prof. Dr. rer. Cur.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 - 501 9419
Projektpartner	
Mittelgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Programm	Verbundprojekt: Kompetenzzentrum für innovative & gesunde Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen der Region Alb-Bodensee-Iller (KomplGA); Teilprojekt Entwicklung von Referenzansätzen für die partizipative und nutzerorientierte Gestaltung innovativer und gesunder Arbeit.
Mittel im Berichtszeitraum	222.602,40 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.04.2024 - 31.03.2029
Beschreibung deutsch	Kompetenzzentrum für innovative und gesunde Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen der Region Alb-Bodensee-Iller (KomplGA) Das Sozial- und Gesundheitswesen ist eine zentrale gesellschaftliche Säule und einer der bedeutendsten Arbeitgeber, hat jedoch mit erheblichen Herausforderungen zu kämpfen: Der Fachkräftemangel wächst, die Arbeitsbelastung steigt, und die Anforderungen durch Digitalisierung nehmen rapide zu. Hinzu kommt eine zunehmende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, die den Druck auf Organisationen und Fachkräfte weiter erhöht. Das Kompetenzzentrum für innovative und gesunde Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen der Region Alb-Bodensee-Iller (kurz: KomplGA) setzt an diesen gesellschaftlichen Herausforderungen an und erarbeitet, entwickelt und erprobt Referenzansätze für eine flexible sowie gesunde Arbeitsgestaltung im Sozial- und Gesundheitswesen. Es entstehen anwendungsnahe Praxiskonzepte sowie intelligente Formate der Organisationsentwicklung. Mitgedacht werden auch die Reflexion der Konsequenzen der arbeitsweltlichen Veränderungen für die „Dienstleistungsproduktion“ und somit für die Nutzenden. Dabei steht die Beteiligung der Beschäftigten im Fokus. Nähere Informationen zum Forschungsverbund finden Sie hier auf der Projektseite (www.kompiga.de). Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm „Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 9	
Titel Deutsch	BUP44-HIL
Leiter	Kaufmann, André Prof. Dr.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 - 501 9871
Projektpartner	KIT
Mittelgeber	InnovationsCampus Mobilität der Zukunft
Programm	Bootom-Up-Projekte Wissenschaft
Mittel im Berichtszeitraum	22.911,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.08.2024 - 31.12.2025
Beschreibung deutsch	Ziel des Projekts ist es, aufbauend auf den im ICM-Projekt SdMobi1 auf Basis von Simulationen erarbeiteten Ergebnissen, eine Erkennung von Fehlern in Komponenten des elektrischen Antriebsstrangs an einem realen Fahrzeug zu ermöglichen und diese Erkennung mithilfe einer experimentellen Untersuchung am Gesamtfahrzeug auf dem ViL Gesamtfahrzeugprüfstand des KIT-FAST nachzuweisen. Zur Erreichung des Ziels ist zunächst geplant, unter Nutzung schneller, speziell auf die hochfrequenten Vorgänge in elektrischen Systemen ausgerichteter Simulationssoftware die Analyse des Betriebsverhaltens von elektrischen und elektronischen Komponenten wie Inverter und Motor zugänglich zu machen. Damit werden die zuvor genannten, durch stark vereinfachte elektrische Modelle verursachten Abbildungsfehler vermieden. Eine gewisse Herausforderung besteht allerdings in der Kopplung dieser hochfrequenten Echtzeit-Simulations-Software für elektrische Systeme mit der Fahrdynamik-Simulations-Software, da diese stark unterschiedliche Takt- bzw. Integrationszeiten aufweisen, was entsprechend mit gewissen Risiken verbunden ist. Erste Erfahrungen der Forschenden an der RWU zeigen jedoch, dass diese Kopplung generell möglich ist. Einen gänzlich neuen Forschungsansatz stellt die Injizierung der Echtzeit-simulierten Fehlerfälle in das Fahrzeug auf dem Realprüfstand dar. Um das Risiko an dieser Stelle zu minimieren ist die Fehlereingabe zunächst kennlinienbasiert geplant
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 10	
Titel Deutsch	FreeE-Bus : flexible, responsive, erneuerbare, effiziente E-Busse
Leiter	Kaufmann, André Prof. Dr.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 - 501 9871
Projektpartner	
Mittelgeber	Interreg Regierungspräsidium Tübingen
Programm	Interreg VI-Programm "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein"
Mittel im Berichtszeitraum	17.496,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	100 %
Dauer	01.06.2023 - 31.05.2025
Beschreibung deutsch	Projektziel Im Projekt wird ein optimiertes Lademanagement für E-Busse im ÖPNV des Bodenseeraums entwickelt. Dabei werden aus den ermittelten Parametern der technischen Infrastruktur sowie aus aktuellen Systeminformationen optimale Ladekurven erstellt. Durch ein nachhaltiges, kosteneffizientes und flexibles Lademanagement soll die Transformation des noch fossil betriebenen ÖPNV zur klimafreundlichen E-Mobilität unterstützt werden. Gleichzeitig soll der länderübergreifende Wissenstransfer gefördert werden. 2. Projektbeschreibung Im ÖPNV sollen viele Diesel-Busse durch E-Busse ersetzt werden. Der Großbetrieb von E-Busflotten ist jedoch noch unerprobt. Das Projekt erfasst Messdaten und IT-Rahmenbedingungen der Ladeinfrastruktur sowie Erfahrungen und Bedürfnisse im Bodenseeraum, um ein optimiertes Lademanagement zu entwickeln. Ein Optimierungsmodell erstellt Steuerungssignale für die E-Busse und die Ladeinfrastruktur auf Basis aktueller Fahrplan-, Wetter- und Energienetz-Informationen.
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Eberhardt, Jörg

Nr. 11	
Titel Deutsch	Agrar-Systemplattform
Leiter	Eberhardt, Jörg Prof. Dr.
Kontakt Daten	Tel.: 0751 - 501 9753 joerg.eberhart@rwu.de
Projektpartner	IWT Wirtschaft und Technik GmbH
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
Programm	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)
Mittel im Berichtszeitraum	91.577,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	50 %
Dauer	01.04.2024 - 31.03.2026
Beschreibung deutsch	Die vollständig autonom agierende Agrar-Systemplattform wird im Bereich Apfelanbau eingesetzt und unterstützt den modularen Anbau von verschiedenen Aktoren und Sensoren, wie z.B. Roboterarmen zur Ernte. Im Rahmen dieses Projekts kann sie bereits Erntegut abtransportieren und mittels hochwertigen Kamerasystemen und künstlicher Intelligenz den Bewuchs der Apfelbäume erkennen und Aussagen über Menge und Qualität der Früchte treffen, wodurch eine frühzeitige Problemerkennung möglich ist. Der Nutzer erhält eine funktionelle UX/UI in Form einer App auf einem Tablet sowie als Augmented Reality Darstellung auf Smart Glasses. Hierfür wird eine digitale Darstellung der Plantage erstellt, sodass beim Begehen auf einfachste und intuitive Weise direkt alle relevanten Informationen abrufbar sind
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Nr. 12	
Titel Deutsch	Agrar-Systemplattform
Leiter	Lauterbach, Markus Prof.
Kontakt Daten	Tel.:0751 – 501 9748
Projektpartner	IWT Wirtschaft und Technik GmbH
Mittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
Programm	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)
Mittel im Berichtszeitraum	91.577,00 €
Anteil Projektleitung am Budget	50 %
Dauer	01.04.2024 - 31.03.2026
Beschreibung deutsch	Die vollständig autonom agierende Agrar-Systemplattform wird im Bereich Apfelanbau eingesetzt und unterstützt den modularen Anbau von verschiedenen Aktoren und Sensoren, wie z.B. Roboterarmen zur Ernte. Im Rahmen dieses Projekts kann Sie bereits Erntegut abtransportieren und mittels hochwertigen Kamerasystemen und künstlicher Intelligenz den Bewuchs der Apfelbäume erkennen und Aussagen über Menge und Qualität der Früchte treffen, wodurch eine frühzeitige Problemerkennung möglich ist. Der Nutzer erhält eine funktionelle UX/UI in Form einer App auf einem Tablet sowie als Augmented Reality Darstellung auf Smart Glasses. Hierfür wird eine digitale Darstellung der Plantage erstellt, sodass beim Begehen auf einfachste und intuitive Weise direkt alle relevanten Informationen abrufbar sind
Geheimhaltungsvereinbarung Publikationsbeschränkungen	Nein

Publikationen 2025:

Artikel in wissenschaftlichen Journalen mit Peer Review, juristischen Zeitschriften (5-Fach)

- [1] **Stetter, R., Pulm, U., & Till, M.** (2025). Vehicle Design Processes, 2nd Edition. Vehicles, 7(2), 33. <https://doi.org/10.3390/vehicles7020033> (Scopus)
- [2] **Schuchter, T.; Till, M.; Stetter, R.;** Rudolph, S.: Digital Integrated Design and Assembly Planning Processes for Sports Vehicles Using the Example of a Skateboard. Vehicles, 7(1), 22. <https://doi.org/10.3390/vehicles7010022> (Scopus)
- [3] **Ertel, W., & Bonenberger, C.** (2025). Rebound Effects Caused by Artificial Intelligence and Automation in Private Life and Industry. Sustainability, 17(5), 1988. <https://doi.org/10.3390/su17051988> (Clarivate)
- [4] **Niedermaier, T., Berens, F.,** Reischl, M., & **Elser, S.** (2025). A novel metric for 6D pose estimation: Addressing errors and false detections for more reliable evaluation. At - Automatisierungstechnik, 73(2), 125–135. <https://doi.org/10.1515/auto-2024-0121> (Scopus)
- [5] Wagner, J., & **Schwind, A.-S.** (2025). Investigating psychotherapists' attitudes towards artificial intelligence in psychotherapy. BMC Psychology, 13(1), Online: Nr.719. <https://doi.org/10.1186/s40359-025-03071-7> (DOAJ)
- [6] Thumma, L., Dominick, O., & **Kolacyak, D.** (2025). Analysis of metals storage capacity in Pleurotus salmoneostramineus as an alternative recycling approach. MRS Advances, 10(18), 2119–2123. <https://doi.org/10.1557/s43580-025-01361-1> (Clarivate)
- [7] **Weiß, S., Bonenberger, C., Niedermaier, T.,** Knof, M., & **Schneider, M.** (2025). Privacy Beyond the Face: Assessing Gait Privacy Through Realistic Anonymization in Industrial Monitoring. Sensors, 25(1), 187. <https://doi.org/10.3390/s26010187> (Clarivate)
- [8] **Weindel, M.** (2025): Zweifelsfragen der Offenlegung von ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten nach der EU-Taxonomie. Würdigung von zentralen Berichterstattungskriterien der Taxonomie-Verordnung. Die Wirtschaftsprüfung, 78(10), 548-555. <https://shop.idw-verlag.de/WPg-Die-Wirtschaftspruefung-10-2025/62510> (AGQ)
- [9] **Wang, Z., Höpken, W.,** Jannach, D. (2025): A survey on point-of-interest recommendations leveraging heterogeneous data. Information Technology & Tourism, 27(1), 29-73. <https://doi.org/10.1007/s40558-024-00301-3>. (Clarivate)
- [10] Müller, T., Schmähling, T., **Elser, S., & Eberhardt, J.** (2025). Deep Learning for Generating Time-of-Flight Camera Artifacts. MDPI Journal of Imaging, 10(10), Articulenumber: 246. [10.3390/jimaging10100246](https://doi.org/10.3390/jimaging10100246) (Scopus; Angabe Gutachter*in 2024: Artikel gehört zu "Special Issue", Deadline für Manuskripteinreichung: Juli 2025, bitte im nächsten Jahr melden)
- [11] Schmähling, T., Müller, T., **Eberhardt, J., & Elser, S.** (2025). „Simultaneous Stereo Matching and Confidence Estimation Network.“ MDPI Journal of Imaging, 10(8), Articulenumber: 198. [10.3390/jimaging10080198](https://doi.org/10.3390/jimaging10080198) (Scopus; Angabe Gutachter*in 2024: Artikel gehört zu "Special Issue", Deadline für Manuskripteinreichung: Juli 2025, bitte im nächsten Jahr melden)

- [12] **Berens, F.**, Koschinski, Y., Kristappa Badami, M., Geimer, M., **Elser, S.**, & Reischl, M. (2025). Adaptive Training for Robust Object Detection in Autonomous Driving Environments. *IEEE Transactions on Intelligent Vehicles*. 1–15. (Scopus; Anmerkung Gutachter*in 2024: noch kein Issue, bitte im nächsten Jahr melden)
- [13] **Nandakumar, N.; Eberhardt, J.** (2025): A Synthetic Image Generation Pipeline for Vision-Based AI in Industrial Applications. *Applied Sciences*, 15(23), Article Number: 12600. <https://doi.org/10.3390/app152312600> (DOAJ)
- [14] Nicolini, G., **Haupt, M.** (2025): Do Teaching Media Matter? A Comparative Study of Finance Education via Classroom, Livestream, Video, and Educational Games. *Education Sciences*, 15(8), Article Number: 1053. <https://doi.org/10.3390/educsci15081053> (Clarivate)
- [15] **Haupt, M.**, Kerkhoff, M. (2025): Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente? *Wirtschaftsdienst*, 105(5), 361–367. <https://doi.org/10.2478/wd-2025-0092> (Scopus)

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- [16] Bernauer, E., Heurich, M., & **Hodek, J.-M.** (2025). Analyse: Roboter-Chirurgie spart Betten und senkt Kosten. *Kma - Klinik Management Aktuell*, 30(07/08), 60–61. <https://doi.org/10.1055/a-2720-1502>
- [17] **Hodek, J.-M.**, & Henke, V. (2025). Transformationsfonds - Der Weg zum Goldtopf. *F&W – Führen Und Wirtschaften Im Krankenhaus*, 2025(5), 410–412. <https://www.bibliomedmanager.de/fw/artikel/53058-der-weg-zum-goldtopf>
- [18] **Hodek, J.-M.** (2025). Ambulante Transformation im internationalen Vergleich. *Management-Krankenhaus.de*, 2025(11), 44. <https://management-krankenhaus.de/de/printausgaben/management-krankenhaus/2025-11/>
- [19] **Hodek, J.-M.** (2025). Ambulante Transformation im internationalen Vergleich – Angebot und Nachfrage im Gesundheitswesen. In: P. Henßler & J. Rinke (Eds.) *Ambulante Transformation im OP – Praxiswissen für den Wandel* (28–35). MWV. <https://www.mwv-berlin.de/produkte/>
- [20] **Konzept, A., Hitz, A.**, & Reick, B. (2025). Development of a Simulation Model for Predicting Energy Consumption of Battery-Electric Buses. *SNE Simulation Notes Europe*, 35(1), 49–53. <https://doi.org/10.11128/sne.35.sn.10728>
- [21] Michel, K., **Wege, J.**, & Schneider, U. (2025). Forschungsprojekt zur Kriminalprävention von Vergewaltigungen mit technischen Hilfen. In **J. Wege** & N. Nezilla (Eds.), *Kunst gegen Missbrauch* (pp. 168–175). Nünnerich-Asmus.
- [22] **Lange, A.** (2025). Die Bildungsqualität von Familie. In T. Betz, T. Feldhoff, T. Bauer, P. Schmidt, & U. Schmidt-Hertha (Eds.), *Handbuch Qualität in pädagogischen Feldern* (1–14). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40471-0_45-1
- [23] **Lange, A.** (2025b). Doing Family in der späten Moderne: ein zeitdiagnostisch zugespitztes Update praxeologischer Familienforschung. *Soziale Passagen*, 16(2), 233–248. <https://doi.org/10.1007/s12592-025-00521-2>

- [24] **Lange, A.** (2025c). Praxeologische Familienwissenschaft im Rückspiegel und in der transdisziplinären Vorausschau. Soziale Passagen, 16(2), 437–443.
<https://doi.org/10.1007/s12592-025-00520-3>
- [25] **Lange, A.** (2025d). Sozialberichterstattung über Kinder, ihre Kindheiten und ihre gesellschaftliche Einbettung. In F. Heinzel (Ed.), Methoden der Kindheitsforschung (3. Auflage) (388–401). Juventa.
- [26] **Steinle, J., Winter, M. H.-J.** (2025). Distance Caregiving – Digitale Unterstützung für die Sorge auf Distanz. In: Christiane Nakao, Sonja Preissing, Katrin Sen (Hrsg.): Generationenübergreifende Ansätze in der Sozialen Arbeit. Perspektiven für digitale und soziale Teilhabe (46-57). Beltz Juventa.
https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/55088-generationenuebergreifende-ansaetze-in-der-sozialen-arbeit.html
- [27] **Steinle, J., Winter, M. H.-J.** (2025). Tagespflege (Altenhilfe). 2. Überarbeitete Version. Socialnet Lexikon. Online. <https://www.socialnet.de/lexikon/Tagespflege-Altenhilfe>
- [28] **Steinle, J., Winter, M. H.-J.** (2025). Nachtpflege. Socialnet Lexikon. Online. <https://www.socialnet.de/lexikon/Nachtpflege>
- [29] **Steinle, J., Winter, M. H.-J.** (2025). Teilstationäre Pflege. Socialnet Lexikon. Online. <https://www.socialnet.de/lexikon/Teilstationaere-Pflege>
- [30] **Boscher, C., Rölle, A., Winter, M.H.-J.** (2025). „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ – Kann New Work Gamechanger für die Krisen der Pflege sein?. In: Dürkop-Henseling, L., Horwitz, M., Späte, K. (Hrsg.) Sozialwissenschaftliche Beobachtungen von Krisen. Sozialwissenschaften und Berufspraxis. Springer VS, Wiesbaden. (189-214) https://doi.org/10.1007/978-3-658-48682-2_9
- [31] **Boggatz T.** (2025). Rehabilitative Pflege: Viel Potential, wenig Umsetzung. Altenpflege, 25(9), 44-47. PDF 1.
- [32] **Boggatz T.** (2025). Wenn die Auswahl zu groß ist. Altenpflege, 25(4), 20 – 23. PDF 2.
- [33] **Boggatz T.** (2025). Pflege braucht theoretische Fundierung. Die Schwester/ Der Pfleger, 25(9). 30ff. <https://www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/53891-pflege-braucht-theoretische-fundierung>
- [34] **Boggatz T.** (2025). Bottom-up statt Top-down. Die Schwester/ Der Pfleger, 25(5). 64ff. <https://www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/53103-bottom-up-statt-top-down>
- [35] **Höpken, W., Stetter, R., Pfeil, M., Bayer, T., Michelberger, B., Till, M., Schuchter, T., Lohr, A.** (2025): Digitaler Zwilling mittels semantischer Modellierung und KI. Industry 4.0 Science, 41(2), 30-36. <https://doi.org/10.30844/I4SD.25.2.30>.
- [36] Fuchs, M., Eberle, T., **Höpken, W.** (2025): Google Maps data for tourism real-time monitoring and analytics: the case of Cultural Tourism, Sweden. In: Stylos, N., Zwiegelaar, J. (eds.) Handbook on Big Data Marketing and Management in Tourism and Hospitality, Edward Elgar Publishing, Cheltenham, 146-167. <https://doi.org/10.4337/9781035300136.00014>.
- [37] Hartmann, K., Emmerich, R., **Winter, A.L., & Walter, G.** (2025). Zur Relevanz von Marken für die Reiseentscheidung: Eine Typologisierung von Reisenden auf Basis ihrer Markenaffinität. In: Gardini, M.A. (Hrsg.): Brand Leadership im Tourismus. Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-45540-8_7

- [38] **Haupt, M.**, Kerkhoff, M. (2025): Verhaltensökonomische Ansätze in der betrieblichen Altersversorgung: Evidenz, internationale Erfahrungen und Reformoptionen für Deutschland. Betriebliche Altersversorgung, 80(7), 554-561. https://www.ab-online.de/application/files/1117/6070/0710/20251031_BetrAV_7_2025_Auszug.pdf
- [39] **Haupt, M.**, Kerkhoff, M. (2025): Smarte Anreize für einen smarten Sozialstaat: Verhaltensökonomische Evidenz, normative Leitplanken und Reformpfade. In: Nacke, S. (Hrsg.): Smarter Sozialstaat. Impulse zur qualitativen Weiterentwicklung der sozialen Ordnung in Deutschland. Freiburg: Herder, (185-206). <https://www.kulturkaufhaus.de/annot/564C427C7C61386238616335336339373834333036623839336330323337353438373732317C7C504446.pdf?sq=8>
- [40] **Heinz, D.** (2025). Ermessensentscheidungen in Bezug auf Leistungen des Fallmanagements nach dem SGB 14 und sogenannte Ermessensreduzierung auf „Null“ oder „fast Null“. Behinderung und Recht, 64(6), 129–132. ISSN 341-3888.
- [41] **Heinz, D.** (2025). Gebärdensprachkurse für Eltern oder andere Familienmitglieder hochgradig schwerbehinderter Kinder und Jugendlicher? Zeitschrift für das Fürsorgewesen, 77(10), 228–233. ISSN 0342-3379.
- [42] **Heinz, D.** (2025). „Alles kann-nichts muss“ – Über sogenanntes Ermessen im Rahmen des Rechts der Sozialhilfe gemäß SGB 12. Zeitschrift für das Fürsorgewesen, 77(10), 68–74. ISSN 0342-3379.
- [43] **Heinz, D.** (2025). Unangemessene Behandlung von Kindern in Kindertagesstätten als entschädigungsrechtlich relevante Sachverhalte? Anwalt/Anwältin im Sozialrecht, 27(1), 2–9. ISSN 1438-3365.
- [44] **Heinz, D.** (2025). Zum Anspruch auf Hilfsmittel zum Ausgleich von Behinderungen nach dem Recht der gKV – neue Entwicklungen vor dem Hintergrund des Anspruchs auf Teilhabe und selbständige Lebensführung. Anwalt/Anwältin im Sozialrecht, 27(1), 145–151. ISSN 1438-3365.
- [45] **Heinz, D.** (2025). §§ 1–4, 13, 14, 18, 19, 20, 23, 32–35, 45, 52, 77–79, 84, 228–229, 233 SGB IX. In F. Ernst, H. Baur, J. Jäger & A. Kuhlmann (Hrsg.), *Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (SGB IX Kommentare)* (48. Lieferung). Kohlhammer. PDF 3

Conference Proceedings (5-Fach)

- [46] **Schuchter, T.**, Saft, P., **Stetter, R.**, **Pfeil, M.**, **Höpken, W.**, **Till, M.**, & Rudolph, S. (2025). Application of artificial intelligence in model-based systems engineering of automated production systems. Procedia CIRP, 136(1), 61–66. <https://doi.org/10.1016/j.procir.2025.08.013> (Scopus)
- [47] Pulm, U. & **Stetter, R.** (2025). Function-oriented system design for resilience and sustainability. Proceedings of the Design Society, 5(1), 1923–1932. <https://doi.org/10.1017/pds.2025.10206> (Scopus)
- [48] **Konzept, A.**, Reick, B., Miller, M., Rautenberg, P., & **Störzer, M.** (2025). Influence of MPC Based Driver Types on the Energy Consumption of Battery Electric Vehicles. SAE Technical Papers on CD-ROM/SAE Technical Paper Series, 2025(1), Article-Number: 24-0113. <https://doi.org/10.4271/2025-24-0113> (h5-Index)
- [49] Rautenberg, P., **Konzept, A.**, **Hitz, A.**, Frey, M., & Reick, B. (2025). Method to Analyze Driving Dynamics during Faults in the Electric Drivetrain on a Vehicle-in-the-Loop Test Bench. SAE

Technical Paper Series, 2025(1), Article-Number: 24-0123. <https://doi.org/10.4271/2025-24-0123> (h5-Index)

- [50] **Wang, Z., Höpken, W.**, Jannach, D. (2025): Beyond Visit Trajectories: Enhancing POI Recommendation via LLM-Augmented Text and Image Representations. Proceedings of the ACM Conference on Recommender Systems, 19(1). 521–526, <https://doi.org/10.1145/3705328.3748014>. (h5-Index)
- [51] **Kleber, S.**, Palm, T., Eppler, J., Eisermann, D., & Kargl, F. (2025). *Assessing the transferability of adversarial patches in real-world systems: Implications for adversarial testing of image recognition security*. Proceedings of the Annual IEEE/IFIP International Conference on Dependable Systems and Networks (DSN-S), 55(1). 42-48. 10.1109/DSN-S65789.2025.00040. (Scopus)
- [52] **Weiß, S., Bonenberger, C., Niedermaier, T.**, Knof, M., **Stähle, B., Schneider, M.** (2025). Towards Systematic Evaluation of Computer Vision Models Under Data Anonymization. KI 2025: Advances in Artificial Intelligence. KI 2025, 48(1). Lecture Notes in Computer Science. 15956(1). 190-203. <https://doi.org/10.1007/978-3-032-02813-6> (Verlag: LNCS in Scopus)

Conference Proceedings

- [53] Bonicho, P., & **Hofmeister, M.** (2025). Konzeption und Umsetzung eines Veranstaltungsformats zur Förderung des Interesses an MINT-Studiengängen. 11. Fachtagung Hochschuldidaktik Informatik (HDI 2025) , 13(1), 25–34. <https://doi.org/10.5281/zenodo.16893818>
- [54] **Boggatz, T.**, Brandenburg H. (2025). Geriatric Rehabilitative Nursing – State of the Science and Best Practice & The contribution of nursing to geriatric rehabilitation - A scoping review. 4th International Conference of the German Society of Nursing Science (DGP), 4(1). 37f. https://conference.dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2025/05/2025_05_06_Abstractbook_International-Conference-DGP.pdf (Anmerkung: Zwei Vorträge die sich ergänzen und das Thema weiter ausführen; deswegen der Versuch sie zusammen zählen zu lassen, um die geforderten 2 Seiten zu erfüllen)
- [55] **Boggatz, T., Lange, J., Mischo-Kelling, M.**, Brandenburg, H., Dorschner, S. (2025). Development of Nursing Theory in German-Speaking Countries – An Article-Based Review & A Review Based on Dissertations. International Conference of the German Society of Nursing Science (DGP), 4(1). 59-60. https://conference.dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2025/05/2025_05_06_Abstractbook_International-Conference-DGP.pdf (Anmerkung: Zwei Vorträge die sich ergänzen und das Thema weiter ausführen; deswegen der Versuch sie zusammen zählen zu lassen, um die geforderten 2 Seiten zu erfüllen)
- [56] **Wang, Z.**, Schwarzenbacher, S., **Höpken, W.**, Fuchs, M. (2025): Do Travel Destinations Meet My Expectations? A Comparison of Tourists’ Perceptions and Destinations’ Self-presentation Through Instagram Posts by a Convolutional Neural Network. Information and Communication Technologies in Tourism 2025 (ENTER 2025). 289-299. https://doi.org/10.1007/978-3-031-83705-0_24

- [57] Eberle, T., Fuchs, M., **Höpken, W.** (2025): Detecting Emotions in User Generated Content and Their Influence on Tourist Satisfaction. Information and Communication Technologies in Tourism 2025 (ENTER 2025). 201-211. https://doi.org/10.1007/978-3-031-83705-0_17.
- [58] **Hodek, J.-M.** (2025). Mehr Kapazität, weniger Liegetage: So funktionieren ambulante OPs (Multimedia-Reportage). MEDICA, 2026(1), Onlineartikel. <https://www.medica.de/de/media-news/erlebniswelten-magazin/medtech-devices/ambulante-operation-nutzen-vorteile>

Herausgeberschaft

- [59] Nezilla, N.& **Wege, J.** (2025). Kunst gegen Missbrauch. Nünnerich-Asmus Verlag

Dissertationen (5-Fach)

- [60] **Berens, F.** (2025). Neues Konzept zur Entwicklung robuster Multisensorsysteme gegen Störungen der Sensordaten [Dissertation, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)]. <https://doi.org/10.5445/IR/1000182144> (Betreuung und Referierende: Reischl; Geimer; **S., Elser**)
- [61] **Kadam, N. T.** (2025). Cultural Dynamics in Global Account Management: Exploring India-Germany GAM Relationships Through Mixed Methods Research [Doctoral dissertation, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fakultät Sozial-und Wirtschaftswissenschaften]. [10.20378/irb-106195](https://doi.org/10.20378/irb-106195). (Betreuung und Referierende: Ivens, B.-S.; **Niersbach, B.**; Sucky, E.)
- [62] **Boscher, C.** (2025). Pflege im Alter. Pflegepräferenzen und familiäre Solidarität. [Dissertation, Universität Konstanz]. 10.25656/01:34164. (Betreuung und Referierende: Hinz, T., **Lange, A.**; Dissertation 2024, Veröffentliche im Beltz Juventa Verlag 2025)
- [63] **Bonenberger, C.** (2025). Time series analysis via maximum variance frames. [Dissertation Universität Ulm] <https://doi.org/10.18725/OPARU-54913>. (Betreuung und Referierende: Schwenker, F., **Ertel, W.**, Voos, H.)
- [64] **Kadam, N.T.** (2025). Cultural Dynamics in Global Account Management: Exploring India-Germany GAM Relationships Through Mixed Methods Research (**Doctoral Dissertation**, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fakultät Sozial-und Wirtschaftswissenschaften). DOI: 10.20378/irb-106195 (Betreuung: Sucky, Eric; Ivens,Björn Sven; an RWU: Barbara Niersbach)

Weiter Proceedings (einfach)

- [65] **Kadam, N., Niersbach, B., & Ivens, B. S.** (2025). Equifinality in global account management: A cross-cultural fsQCA analysis of India and Germany. In A. Pastore, J. Schmitt, J. Jimenez, & K.-P. Wiedmann (Eds.), Proceedings of the 24th International Marketing Trends Conference (Venice, Italy, January 23–25, 2025) (Paper No. 078). Paris-Venice Marketing Trends Association. (ISBN 978-2-490372-20-1). <https://archives.marketing-trends-congress.com/2025/pages/PDF/078.pdf>
- [66] **Niersbach, B., & Kadam, N.** (2025). Gender match for continuous performance in KAM: A seven-country qualitative analysis investigating different roles and competences of male and female KA managers for joint success. In A. Pastore, J. Schmitt, J. Jimenez, & K.-P. Wiedmann (Eds.), Proceedings of the 24th International Marketing Trends Conference (Venice, Italy, January 23–25, 2025) (Paper No. 106). Paris-Venice Marketing Trends Association. (ISBN 978-2-490372-20-1). <https://archives.marketing-trends-congress.com/2025/pages/PDF/106.pdf>

- [67] **Ahmadi, A., Niersbach, B., Kadam, N., & Ivens, B. S.** (2025). Challenges in strategic customer management in international and multicultural markets. In A. Pastore, J. Schmitt, J. Jimenez, & K.-P. Wiedmann (Eds.), Proceedings of the 24th International Marketing Trends Conference (Venice, Italy, January 23–25, 2025) (Paper No. 075). Paris-Venice Marketing Trends Association. (ISBN 978-2-490372-20-1). <https://archives.marketing-trends-congress.com/2025/pages/PDF/075.pdf>



Dr. habil.
Thomas Boggatz
ist Pflegewissen-
schaftler an der
Hochschule
Ravensburg-
Weingarten.

>> Viel Potenzial, wenig Umsetzung <<

Rehabilitation in der Altenpflege kann den Pflegebedarf deutlich reduzieren. Erfolgreiche Modellprojekte zeigen: Wenn Pflegefachkräfte aktiv in den Rehabilitationsprozess eingebunden werden, verbessern sich Mobilität und Lebensqualität der Bewohner:innen spürbar.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gab es im Dezember 2021 in Deutschland 4,96 Millionen pflegebedürftige Menschen. Prognosen gehen davon aus, dass die Zahl der Pflegebedürftigen aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung bis zum Jahr 2055 um 37 Prozent auf 6,8 Millionen ansteigen

wird. Der Nachwuchs an Pflegepersonal kann mit dem steigenden Pflegebedarf nicht Schritt halten. Selbst bei einem steigenden Nachwuchs an Pflegekräften erwartet das Statistische Bundesamt, dass im Jahr 2049 mindestens 280 000 Pflegekräfte fehlen werden. Sollte der Nachwuchs konstant bleiben, dürfte der Mangel sogar bis zu 690 000 Personen betragen.

Eine Möglichkeit dem drohenden und zum Teil schon bestehenden Pflege- notstand entgegenzuwirken, ist die geriatrische Rehabilitation. Diese kann – vorausgesetzt sie wird flächendeckend

eingeführt – zu einer Reduktion des Pflegebedarfs führen. Dieses Ziel lässt sich allerdings nur unter Mitwirkung des Pflegepersonals erreichen. Da dieses rund um die Uhr präsent ist und aufgrund seines engen Kontakts zu den Pflegebedürftigen deren Fähigkeiten und Bedürfnisse am besten einschätzen kann, sollte ihm eine tragende Rolle im Rehabilitationsprozess zugestanden werden.

USA IST VIEL WEITER

In den USA wurde die Notwendigkeit geriatrischer Rehabilitation unter Mitwirkung von Pflegepersonal bereits vor



Foto: AdobeStock/Artem Varnitsin

langer Zeit anerkannt. Geriatrische Rehabilitation wird dort nicht nur in darauf spezialisierten Reha-Kliniken, sondern auch in Einrichtungen der Langzeitpflege durchgeführt. Dementsprechend wurden in den USA schon seit den Neunzigerjahren des letzten Millenniums Konzepte für eine rehabilitativen Langzeitpflege entwickelt, implementiert und getestet. Zu nennen sind hier vor allem die **restaurative Pflege** und die **funktions-fokussierte Pflege**.

>> Restaurative Pflege

Die restaurative Pflege beinhaltet dabei die Edukation und Motivation der Bewohner:innen zur Teilnahme am Rehabilitationsprogramm, die gemeinsame Zielfindung und Planung der rehabilitativen Maßnahmen, die vor allem in der Einübung einer selbständigen Durchführung der grundlegenden Aktivitäten des täglichen Lebens bestehen, sowie die Evaluation der erfolgten rehabilitativen Pflege.

>> Funktions-fokussierte Pflege

Die funktions-fokussierte Pflege besteht aus den gleichen Komponenten,

ergänzt diese jedoch um ein Assessment der räumlichen und institutionellen Rahmenbedingungen und deren Umgestaltung zu einer rehabilitationsfördernden Umgebung.

Um diese Konzepte in einer Pflegeeinrichtung einzuführen, kommt eine externe Pflegefachkraft mit Master-Abschluss für eine gewisse Zeit in die Einrichtung. Sie schult das Personal und betreut es bei der Umsetzung der funktions-fokussierten Pflege in der Praxis. Um die Weiterführung des neuen Konzepts sicherzustellen, arbeitet die externe Pflegefachkraft mit sogenannten **Pflegechampions** aus der Einrichtung zusammen. Das sind engagierte und kompetente Pflegefachpersonen, die für ihre Kollegen und Kolleginnen eine Vorbildfunktion übernehmen können. Nach dem Weggang der externen Fachkraft sind daher sie dafür zuständig,

die Pflgeteams dabei zu unterstützen, die rehabilitative Pflege auch weiterhin durchzuführen.

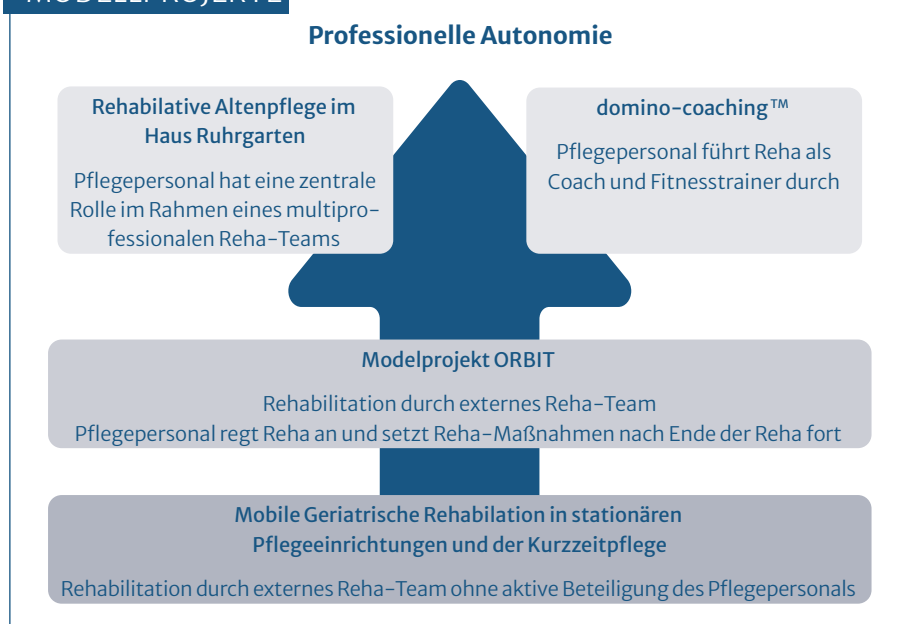
Eine derartige Rehabilitation in Einrichtungen der Langzeitpflege ist in Deutschland bislang nicht vorgesehen. Im SGB XI ist vielmehr der Grundsatz „**Rehabilitation vor Pflege**“ verankert. Dieser besagt, dass zunächst medizinische Rehabilitation gemäß SGB V eingesetzt werden soll, um Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder zu mindern, bevor Leistungen der Pflegeversicherung nach dem SGB XI in Anspruch genommen werden. Damit wurde zugleich festgelegt, dass aus der Pflegeversicherung keine rehabilitativen Maßnahmen vergütet werden.

Die pflegerische Versorgung in Einrichtungen der Langzeitpflege wird damit zum letzten Glied in der Versorgungskette und kommt erst dann in Betracht, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und eine Besserung des Zustandes der Betroffenen nicht mehr zu erwarten ist. Eine Pflegeeinrichtung kann gemäß diesen gesetzlichen Vorgaben nur dann mehr Geld von der Pflegekasse erhalten, wenn der Pflegegrad der betroffenen Person erhöht wird. Damit wird jedoch nicht der Abbau von Pflegebedürftigkeit, sondern ihr Aufbau honoriert.

In der Konsequenz dominiert daher in der pflegerischen Regelversorgung nach SGB XI trotz der Vorgabe aktivierend zu pflegen eine **Defizitorientierung**, die zu einem fortschreitenden Verlust der Selbstpflegefähigkeiten und der Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen führt. Dies steht nicht nur den Zielsetzungen der Pflege und ihren theoretischen Grundlagen entgegen, die die Bedeutung der Wiedererlangung von Selbstpflegefähigkeiten und einer rehabilitativ fördernden Prozesspflege >>>

Geriatrische Rehabilitation lässt sich nur unter Mitwirkung des Pflegepersonals erreichen.

MODELLPROJEKTE



**Modellprojekte zu rehabilitativer Langzeitpflege in Deutschland:
Der Trend geht zu mehr professioneller Autonomie**

» betonen, sondern auch dem vom Bundesverband Geriatrie e.V. befürworteten Konzept der „Aktivierend-therapeutischen Pflege in der Geriatrie“ (ATP-G). Es gab und gibt lediglich einige Modellprojekte, die eine Rehabilitation in Langzeitpflegeeinrichtungen anregen oder selbst durchführen. Zu nennen wären hier zunächst zwei Projekte, bei denen rehabilitative Maßnahmen in Kooperation mit einem externen Reha-Team erfolgten.

WENIGE MODELLPROJEKTE

In einer vom Institut für Gesundheits- und Pflegeökonomie (IGP) der Hochschule Bremen durchgeführten Studie zur Evaluation Mobiler Geriatrischer Rehabilitation in stationären Pflegeeinrichtungen und der Kurzzeitpflege wurde zunächst der Rehabilitationsbedarf durch eine fachärztliche Begutachtung ermittelt. Dabei hatte jede:r fünfte Heimbewohner:in und jeder dritte Gast in der Kurzzeitpflege einen entsprechenden Bedarf.

Die Rehabilitation wurde durch externe Teams durchgeführt, an denen Mediziner, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Pflegefachkräfte, Sozialarbeiter, Ernährungsberater und Psychologen beteiligt waren. Dabei wiesen die Personen, die eine Rehabilitation erhielten, im Vergleich zu denjenigen, deren Hausärzte keine Rehabilitationsleistung beantragten, obwohl sie laut fachärztlichen Gutachtern dafür infrage kamen, eine deutliche Verbesserung ihrer Selbstversorgungsfähigkeit, ihres



Bewegungsradius und ihrer Lebenszufriedenheit auf.

Für eine erfolgreiche Durchführung der Rehabilitation war das externe Reha-Team auf die in den Einrichtungen festangestellten Pflegekräfte angewiesen, da diese die Fähigkeiten, konkreten Bedürfnisse und Motivation der Rehabilitanden am besten kannten.

20 %

**der Heimbewohner:innen
hatte Rehabilitationsbedarf.**

Die festangestellten Pflegefachkräfte waren zum Teil allerdings überfürsorglich und äußerten Sicherheitsbedenken, wenn eine Reha durchgeführt wurde, sie waren andererseits jedoch ganz er-

staunt, wie sich Pflegebedürftige in der Reha entwickelten und wollten lernen, mit welchen Maßnahmen das erreichbar sei. Da sie nicht aktiv an der Rehabilitation beteiligt waren, ergaben sich allerdings Probleme bei der zeitlichen Koordination von Reha und Pflege, bei der Abstimmung der Reha- und Pflegeplanung und bei der Fortsetzung von Reha-Maßnahmen durch das Pflegepersonal nach Ablauf der eigentlichen Rehabilitation.

Im Vergleich dazu wurde den Pflegefachpersonen im wissenschaftlich begleiteten **Modellprojekt ORBIT** (Organisation und Rehabilitation für Bewohner im Pflegeheim zur Verbesserung der Selbstständigkeit und Teilhabe, 2013–2017) eine aktivere Rolle zugestanden.

Hier waren sie dafür zuständig, Bewohner:innen mit Rehabilitationspotenzial zu erkennen und für eine Physio- oder Ergotherapie oder eine Logopädie vorzuschlagen. Ihr Vorschlag wurde sodann vom Hausarzt geprüft, der bei ausreichender Belastbarkeit die entsprechende Reha-Maßnahme verordnete. Die verordnete Therapie erfolgte dann zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von drei Monaten durch externe Therapeut:innen, die hierzu in die Pflegeeinrichtung kamen.

Nach Abschluss der Maßnahme wurden von den Therapeut:innen in einem schriftlichen Therapiebericht Empfehlungen für bestimmte Therapieelemente gegeben, die anschließend drei Monate lang von den Pflegefach-

FAZIT

» 1.

Studien belegen: Jede:r fünfte Bewohner:in im Pflegeheim hat Rehabilitationsbedarf. Die mobile geriatrische Rehabilitation verbessert nachweislich Selbstversorgung, Beweglichkeit und Lebenszufriedenheit der Teilnehmenden.

» 2.

Das aktuelle System in Deutschland honoriert nicht den Abbau, sondern den Aufbau von Pflegebedürftigkeit. Pflegeeinrichtungen erhalten nur dann mehr Geld von der Pflegekasse, wenn der Pflegegrad der Bewohner:innen steigt.

» 3.

Innovative Modellprojekte wie domino-coaching und das Konzept des Hauses Ruhrgarten setzen auf Pflegefachpersonen als zentrale Akteure der Rehabilitation. Die wissenschaftliche Evaluation dieser Ansätze läuft aktuell.

personen der Einrichtung weitergeführt werden sollten. Auch hier konnten im Vergleich zu Bewohner:innen, die ihre Therapie später erhielten, Verbesserungen bei der Mobilität und der Lebensqualität festgestellt werden.

Abschließend sollen noch zwei Modellprojekte erwähnt werden, die bereits in dieser Fachzeitschrift vorgestellt wurden und Pflegekräften eine zentrale Rolle bei der Rehabilitation in Langzeitpflegeeinrichtungen zugestehen.

Von **domino-world™** in Berlin wurde das therapeutische Pflegekonzept **domino-coaching™** entwickelt und in drei Pflegeeinrichtungen implementiert. Dabei fungieren Pflegekräfte als Coaches und Fitnesstrainer:innen der zu rehabilitierenden Heimbewohner:innen (Altenpflege 08/2024).

Im **Haus Ruhrgarten** in Mülheim an der Ruhr nehmen Pflegefachpersonen eine zentrale Rolle im Rahmen eines multiprofessionell angelegten, geriatrisch-rehabilitativen Pflegekonzepts ein (Altenpflege, 10/2022).

Beide Konzepte werden derzeit wissenschaftlich evaluiert. Dabei wird das Konzept des Hauses Ruhrgarten im Rahmen des Forschungsprojekts „SGB-Reha“ in Kooperation mit der AOK Rheinland-Hamburg in zwölf weiteren Einrichtungen der Langzeitpflege implementiert.

In beiden Fällen darf die Fachwelt mit Spannung der Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse entgegensehen. Bei den hier beschriebenen Modellprojekten lässt sich eine Entwicklung zu mehr professioneller Autonomie fest-

stellen. Während Pflegekräfte in den älteren Projekten nur am Rande in den Rehabilitationsprozess involviert waren und bestenfalls den Anstoß dazu gaben, nehmen sie in den derzeit evaluierten Projekten eine aktive Rolle als Motor der Rehabilitation ein.

Es bleibt zu hoffen, dass von diesen Projekten eine nachhaltige Veränderung der pflegerischen Versorgung in Deutschland angestoßen wird, die zu einer Verringerung des Pflegebedarfs führt.

«««

MEHR ZUM THEMA

Die vollständige Literaturliste ist auf Wunsch beim Autor erhältlich:
boggatz@rwu.de

14. Oktober 2025 | 10.00 – 15.30 Uhr

Online-Pflegequalitätsgipfel: Gemeinsam exzellente Pflegequalität absichern

Mit dabei sind:

-  **Holger Dudel**
-  **Heike Jurgschat-Geer**
-  **Frank von Pablocki**

JETZT
ANMELDEN!



Altenpflege
Digitalkonferenz

GEMEINSAM BESSER

www.altenpflege-online.net





Foto: Werner Krüper

Wenn die Auswahl zu groß ist



Dr. habil. Thomas Boggatz ist Pflegewissenschaftler an der Hochschule Ravensburg-Weingarten.

Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz werden immer unübersichtlicher. Einrichtungen stehen vor der Qual der Wahl: Welcher Ansatz ist geeignet? Welche Grundposition für uns vertretbar?



>> **Es hilft, die Grundfrage zu klären: Stellen wir die Realität in den Vordergrund? Oder die Wahrnehmung des Menschen mit Demenz?**

>> **Bis zu welchem Punkt ist Mitgehen und Mitmachen vertretbar? Ist „therapeutisches Täuschen“ eine Option?**

>> **Wie stark sind wir bereits auf eine bestimmte Haltung fixiert? Können wir noch situations-spezifisch handeln?**

Kognitive Beeinträchtigungen und Verhaltensprobleme bei Menschen mit Demenz stellen eine große Herausforderung für Angehörige, Ärzte und Pflegefachkräfte dar. Ihre Behandlung mit Antidementiva ist mit unerwünschten Nebenwirkungen wie Durchfall und Erbrechen verbunden. Der regelmäßige Einsatz von Antipsychotika kann zu Schläfrigkeit, Schwindel, Mobilitätsverlust und einer erhöhten Sterblichkeit führen. Deshalb sollten psychosoziale Interventionen als alternative Behandlungsmöglichkeit in Betracht gezogen werden.

Mittlerweile gibt es ein großes, allerdings auch kaum überschaubares Angebot an psychosozialen Versorgungskonzepten. Neben bekannteren Ansätzen wie der von Folsom (1966) entwickelten Realitätsorientierungstherapie (ROT), der Validation nach Feil (2000) oder der person-zentrierten Pflege nach Kitwood (2000) lassen sich in der Literatur zahlreiche weitere Konzepte finden. Um nur einige zu nennen: Selbsterhaltungstherapie nach Romero (2004), gestisch-kommunika-

tives Handeln (Döttlinger, 2018) oder das Montessori-basierte Aktivitätsprogramm (Camp, 1999). In diese Konzepte können je nach verfügbaren Ressourcen weitere Therapieansätze integriert werden: Musiktherapie, sensorische Stimulation, kognitive Stimulation, Reminiszenztherapie, tiergestützte Therapie, Bewegungstherapie etc.. Pflegeeinrichtungen, die die Versorgung von Menschen mit Demenz verbessern wollen, stehen angesichts dieser Vielzahl von Angeboten vor der Frage, welche davon sie überhaupt wählen und implementieren sollen.

GRUNDPOSITIONEN SIND ÄHNLICH

Letztendlich verfolgen alle Konzepte das Ziel, das Wohlbefinden der Demenzbetroffenen zu fördern. Dabei lassen sie sich im Wesentlichen auf drei Grundpositionen zurückführen. Zwischen diesen Grundpositionen gibt es dann allerdings Unterschiede in der Ausrichtung und der daraus resultierenden Art, wie man mit Menschen mit Demenz umgehen will. Sie führen immer wieder zu Kontroversen zwischen den jeweiligen Anhänger:innen. Grundlegende Frage dabei ist:

Orientiert man sich an der Realität, in der Pflegenden und Angehörigen leben? Oder stellt man die Wahrnehmung des Menschen mit Demenz in den Vordergrund?

GRUNDPOSITION 1: DEM VERFALL ENTGEGENWIRKEN

Die älteste Position geht davon aus, dass es für das Wohlbefinden förderlich ist, wenn man dem kognitiven Verfall entgegenwirkt und die Gedächtnisfunktion verbessert. Sie wurde zuerst im Konzept der **Realitätsorientierungstherapie** formuliert, das bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts entstand. Hierbei versucht man, Menschen mit Demenz eine Orientierung in ihrer Umwelt zu ermöglichen, indem ihnen regelmäßig Informationen über Zeit, Ort und Personen gegeben werden. Dies kann sowohl kontinuierlich im Alltag der Pflege als auch in zeitlich begrenzten Gruppensitzungen erfolgen.

Kognitive Stimulationstherapie, bei der spielerisch-anregende kognitive Aufgaben in Gruppensitzungen durchgeführt werden und **Montessori-basierte Aktivitätsprogramme**, bei denen zunächst einfache und dann zunehmend komplexere Aufgaben gestellt werden, lassen sich ebenfalls dieser Grundposition zuordnen.

GRUNDPOSITION 2: REALITÄT DER BETROFFENEN ANERKENNEN

Eine Gegenposition wird von person-zentrierten Ansätzen vertreten. Diese gehen auf den von Naomi Feil entwickelten Ansatz der **Validation** zurück. Feil lehnte die Herangehensweise der Realitätsorientierung ab, weil sie meinte, dass Menschen mit Demenz immer dann abweisend zu reagieren begannen, wenn man sie mit der gegenwärtigen Realität zu konfrontieren versuchte. Anstatt Menschen mit Demenz an der Realität der Pflege- und Betreuungspersonals zu orientieren, sollten sich vielmehr Letztere an der Realität der Menschen mit Demenz >>>

» orientieren, ihre Gefühle anerkennen und ausdrücken lassen, sodass diese Emotionen abklingen können. Dies sollte zu einer Reduktion von Stress und damit auch zu größerem Wohlbefinden führen.

Ähnlich fordert Kitwood in seinem Konzept der **person-zentrierten Pflege**, offen zu sein für Menschen mit Demenz, sie so zu akzeptieren, wie sie sind und zu versuchen, die Welt aus ihrer Perspektive wahrzunehmen. Verhaltensweisen, die das Person-Sein untergraben (wie Einschüchterung, Zwang, Abwertung, Täuschung, Infantilisierung), sind ihm zufolge die Ursache für das rasche Fortschreiten der Demenz, während eine positive Arbeit mit der Person dieser Entwicklung entgegenwirken kann.

GRUNDPOSITION 3: VERBLIEBENE RESSOURCEN STÄRKEN

Das in Deutschland von Barbara Romero entwickelte Konzept der **Selbsterhaltungstherapie** verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Hilfe zur Anpassung an sich verändernde Lebensbedingungen ist hier wichtiger als der Versuch, kognitive Verluste durch ein Training auszugleichen. Das, was Menschen mit Demenz nicht mehr können, soll nicht geübt werden, da es ihnen das eigene Unvermögen demonstriert, was wiederum Gefühle wie Angst, Scham oder Depressionen auslösen kann. Vielmehr sollte das, was sie noch können (wie etwa Singen und Tanzen, alte Erinnerungen teilen), wertgeschätzt und gefördert werden. Das von Döttlinger beschriebene Konzept des **gestisch-kommunikativen Handelns** deckt sich im Wesentlichen mit diesem Ansatz und versucht, Menschen mit fortgeschrittener Demenz bei der eigenaktiven Durchführung von Selbstpflegehandlungen zu unterstützen, indem ihnen die dazu notwendigen Handlungsabläufe durch gestische Simulation vergegenwärtigt werden.

THERAPEUTISCHES TÄUSCHEN ALS OPTION?

Die dritte Grundposition stimmt zwar mit den person-zentrierten Ansätzen dahingehend überein, dass eine Orientierung an der Realität des Menschen mit Demenz notwendig ist. Sie geht jedoch über diese hinaus, indem sie therapeutische Täuschungen empfiehlt – wie Sven Lind in seinem Konzept der Scheinweltgestaltung. Auch Lind kommt es darauf an, das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit der Betroffenen zu fördern. Hierzu schlägt er eine Reihe von **Strategien des „Mitgehens und Mitmachens“** vor.

Wenn ein Mensch mit Demenz an wahnhaften Halluzination leide (weil er etwa Marmeladen unter seinem Bett wahrnehme), so müsse man ihm die Entfernung dieser „Tiere“ aus dem Zimmer vorspielen. Wenn eine von Demenz betroffene Person nachts unbedingt zur Messe gehen wolle, so solle man für sie eine Fahrt mit dem Bus in die Kirche simulieren.

Person-zentrierten Ansätzen, die solche Strategien ablehnen, wird dabei von Lind vorgeworfen, die neurobiologische Fundierung der Demenz zu verkennen: Menschen mit Demenz

werde Hilfe durch Ablenkung und Beruhigung bewusst verweigert. Dies sei streng genommen eine unterlassene Hilfeleistung und damit ein strafrechtliches Delikt (Lind, 2010).

Vertreter des person-zentrierten Ansatzes sehen hingegen in den von Lind vorgeschlagenen Strategien des „Mitgehens

Das eine, passende, einzig richtige Konzept? Gibt es nicht.

und Mitmachens“ ethisch nicht akzeptable Handlungsweisen, die dem Aufbau einer authentischen Beziehung zu Menschen mit Demenz entgegenstehen. Betrug und Täuschung gehören für Kitwood (2000) zu den Verhaltensweisen, die das Person-Sein untergraben. Wer solche Verhaltensweisen mit einer Anpassung an die kognitiven Fähigkeiten von Menschen mit Demenz begründe, habe ein einseitig defizit-orientiertes Bild von ihnen, denn er spreche ihnen die kognitiven Ressourcen und damit auch ihren Status als Subjekt gänzlich ab (Müller-Hergl, 2011).

WELCHES KONZEPT PASST DENN NUN?

Dass Vertreter:innen der verschiedenen Richtungen bisweilen ausschließlich ihr eigenes Konzept gelten lassen, führt zu ideologisch aufgeheizten Debatten. Im Expertenstandard zur Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz wird jedoch ein Kompromiss zwischen diesen Positionen aufgezeigt. Einigkeit besteht dahingehend, dass das Verhalten der Pflegenden an die jeweilige Situation und den Grad der Einsichtsfähigkeit des Menschen mit Demenz anzupassen ist. So kann eine Realitätsorientierungstherapie laut Chiu et al., 2017, bei einer milden bis moderaten Demenz durchaus zu leichten kognitiven Verbesserungen führen, auch wenn sie auf agitiertes Verhalten und Depression keinen signifikanten Einfluss hat. Wenn Menschen mit Demenz die Realität, in der sie leben, nicht mehr verstehen können, ist es hingegen sinnvoll, auf ihre Realität einzugehen und sie in einfühlsamer Nähe zu begleiten. In Not- und Grenzsituationen ist dem Expertenstandard zufolge auch ein Mitgehen im Sinne von Sven Lind angebracht.

Auf die Frage nach dem richtigen Konzept gibt es keine einfache Antwort. Auch die derzeit verfügbaren Studienergebnisse helfen nicht unbedingt weiter. So kann zum Beispiel aus der Tatsache, dass für eine in Gruppensitzungen durchgeführte Validation keine signifikante Reduktion von agitiertem Verhalten nachgewiesen werden konnte (Boggatz & Schimböck, 2024) nicht geschlossen werden, dass Validation nutzlos wäre.

Zwei Gründe sprechen dagegen: Zum einen folgten die hierzu durchgeführten Untersuchungen dem Vorbild von klinischen Studien, die darauf ausgerichtet sind, den therapeutischen Endeffekt einer bestimmten Intervention nachzuweisen.



Foto: Werner Krüper

Validation oder Scheinweltgestaltung? Moderne Konzepte sind sich einig, dass Pflegende und Betreuungskräfte sich an der Realität des Menschen mit Demenz orientieren sollten.

Bei Menschen mit Demenz ist jedoch kein solcher Endeffekt zu erwarten. Demenz ist ein fortschreitender Prozess, dessen Behandlung nicht mit der Entlassung aus dem Krankenhaus, sondern erst mit dem Tod der davon betroffenen Person endet.

Pflege und Betreuung können daher nicht zu einer Heilung, wohl aber zu einem anderen Verlauf beitragen, bei dem die Betroffenen ein anhaltendes Maß an Wohlbefinden erfahren. Einen solchen positiven Verlauf kann man aber nicht nachweisen – zumindest nicht mit kurzzeitigen Studien, wie sie bislang

zur Validation durchgeführt wurden. Zum anderen wurde nur die Wirkung von Validation bei Gruppensitzungen untersucht: zeitlich begrenzt statt kontinuierlich den gesamten Tag über angewandt. Leuchtturmprojekte wie das Haus Schwansen in Schleswig-Holstein oder Dagmarsminde in Dänemark zeigen jedoch, dass ein validierender Umgang mit Menschen mit Demenz als Teil eines Gesamtkonzepts aus Milieugestaltung, kontinuierlicher Beziehungsarbeit und Angeboten für eine sinnvolle Beschäftigung für die Betroffenen zu einem Verlauf mit möglichst hohem Wohlbefinden beitragen kann.

FAZIT

>> 1.

Die Wahl eines geeigneten Versorgungskonzepts ist nicht einfach. Es hilft, zunächst grundsätzliche Fragen zu klären, um im Dschungel der verschiedenen Ansätze einen besseren Überblick zu bekommen.

>> 2.

Eine bestimmte Position als die einzig Wahre gelten zu lassen, ist selten zielführend. Pflegende brauchen ein breites Repertoire an Handlungsansätzen, das sie bedarfs- und situationsgerecht einsetzen können.

>> 3.

Zieht man Studien zurate, muss man genau hinschauen: Was genau wurde untersucht, mit welchen Methoden und in welchem Setting? Wie kam das Ergebnis zustande?

SITUATIONSSPEZIFISCHES HANDELN

Dies setzt allerdings voraus, dass das gesamte Betreuungsteam in das Konzept der Einrichtung eingebunden ist und sich in regelmäßigen Fallbesprechungen abstimmt. Diese Befunde dürften dabei nicht nur für Validation, sondern für alle Konzepte zur Versorgung von Menschen mit Demenz gelten. Zusammenfassend lässt sich festhalten: Das eine, richtige Konzept für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz gibt es nicht. Vielmehr sollte das Personal über ein breites Spektrum an Optionen für den Umgang verfügen, die es dann bedarfs- und situationsspezifisch einsetzen kann. <<<

MEHR ZUM THEMA

Literaturliste auf Wunsch beim Autor erhältlich:
boggatzthomas@yahoo.com

mega.com
 ein deutscher Hersteller für
Akustikschalter
 kompatibel mit fast allen
 Schwesternrufanlagen.
Info unter 04191/9085-0
www.megacom-gmbh.de

Aufsätze 2025:

Aufsatz: Ermessensentscheidungen in Bezug auf Leistungen des Fallmanagements nach dem SGB 14 und sogenannte Ermessensreduzierung auf „Null“ oder „fast Null“, in: Behinderung und Recht, 2025, Heft 6, Seiten 129-132, 64. Jahrgang, ISSN 341-3888 B 2753

Aufsatz: Gebärdensprachkurse für Eltern oder andere Familienmitglieder hochgradig schwerbehinderter Kinder und Jugendlicher?, in: Zeitschrift für das Fürsorgewesen, 2025, Heft 10, Seiten 228-233, Jahrgang 77, ISSN 0342-3379, H7463

Aufsatz: „Alles kann-nichts muss“- - Über sogenanntes Ermessen im Rahmen des Rechts der Sozialhilfe gemäß SGB 12

in: Zeitschrift für das Fürsorgewesen, 2025, Heft 10, Seiten 68-74, Jahrgang 77, ISSN 0342-3379, H7463

Aufsatz: Unangemessene Behandlung von Kindern in Kindertagesstätten als entschädigungsrechtlich relevante Sachverhalte?,

in: Anwalt/Anwältin im Sozialrecht 2025, Heft 1, Seiten 2 -9, 27. Jahrgang, ISSN 1438-3365

Aufsatz: Zum Anspruch auf Hilfsmittel zum Ausgleich von Behinderungen nach dem Recht der gKV- neue Entwicklungen vor dem Hintergrund des Anspruchs auf Teilhabe und selbstständige Lebensführung, in: Anwalt/Anwältin im Sozialrecht 2025, Heft 1, Seiten 145-151, 27. Jahrgang, ISSN 1438-3365

Lektorat

W. Kohlhammer GmbH
Heßbrühlstraße 69
70565 Stuttgart

Postanschrift:
70549 Stuttgart

Telefon 0711 7863-0
www.kohlhammer.de

Stuttgart, 13.10.2025

z.Hd.: Herrn Prof. Dr. Dirk Heinz
Richard-Wagner-Weg 10
88267 Vogt

Nachweis der Überarbeitung am Kohlhammer Kommentar zum SGB IX

Sehr geehrter Herr Prof. Heinz,

der Kohlhammer Verlag bedankt sich herzlich für Ihre Arbeit am Werk

„Ernst/Baur/Jäger-Kuhlmann – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
(SGB IX)“.

Herr Prof. Heinz hat im Jahr 2025 für die 48. Lieferung dieses Werkes ca. 115 Seiten überarbeitet,
etwa ein Drittel der kompletten Lieferung, und diese somit auf den neusten Stand gebracht.

Wir freuen uns auf weitere interessante Kommentierungen und Projekte.

Mit freundlichen Grüßen,

I. Stegmanns

i. A. Iris Stegmanns

↳ der §§ 1, 11, 13, 14, 18, 19, 20, 23, 32-35,
49, 52, 77-79, 84, 228-229, 233